

Ende und Anfang

Schluss ist noch nicht. Es geht weiter. In Weingarten ist mit dem Abschied von Klaus-Dieter Scholz aus dem Amt des Gemeindeoberhaupts nach 25 Jahren zweifellos eine Ära zu Ende gegangen. Ein Vierteljahrhundert, in dem die Weinbaugemeinde, die 1985 ein ziemliches Defizit gerade im Hinblick auf die Infrastruktur aufwies, sich kräftig und höchst ansehnlich entwickelt hat. Dank eines vorausblickenden, pragmatischen und zupackenden, dabei bescheidenen Bürgermeisters. Der hat es geschafft, alle Erfordernisse anzugehen und fast alle positiv abzuschließen. Der Schultes hat seine Hausaufgaben mit Fleiß und Akribie und pünktlich gemacht. Scholz wurde zu seinem Abschied dafür zu Recht gelobt, seine Arbeit wurde gebührend gewürdigt, seine Leistungen wurden anerkannt.

Jetzt geht er in den Ruhestand, am Donnerstag hatte er seinen letzten Arbeitstag. Ein Abschnitt seines Lebens ist zu Ende gegangen. Das eröffnet ihm den Zugang zu einem neuen Anfang im nächsten Abschnitt seines Lebens. Einem Abschnitt, der ihm Raum und Zeit für alle die Dinge gibt, die bisher zu kurz gekommen sind. Für die Familie, für die Enkel, für Freunde

Randnotiz

– und nicht zuletzt für sich selbst. Jetzt ist die Zeit nach einem schönen, erfolgreichen Ende für einen ebenso schönen Anfang.

Für die Gemeinde Weingarten ist das Ende einer Ära, das Ende der Ära Scholz, freilich kein Schlusspunkt. Denn dort stehen noch einige Aufgaben an, die der neue Mann an der Rathausspitze anpacken muss. Da steht vor allem nach wie vor die – zwar gemilderte – aber nicht gelöste Verkehrsproblematik an. Und da stehen einige Themen auf der Agenda, die der neue Bürgermeister Eric Bänziger selbst dort aufgeschrieben hat.

Für seinen Start hat er gestern Abend bei seiner Verpflichtung einen großen Vertrauensvorschuss bekommen, den ihm die Bürgerinnen und Bürger bei der Wahl am 14. März schon gewährt haben. Beides wird ihm den Anfang in seiner neuen Aufgabe erleichtern. *Dietrich Hendel*

„Ich will ein Bürgermeister für alle sein“ Eric Bänziger gestern Abend als Gemeindeoberhaupt in Weingarten verpflichtet

Von unserem Redaktionsmitglied
Dietrich Hendel

Weingarten. Bei so vielen guten Wünschen und bei einem so offenen „Willkommen“ kann nichts schief gehen: Weingarten hat seinen neuen Bürgermeister gestern Abend freundlich und wohlwollend und in der Gewissheit aufgenommen, am 14. März die richtige Wahl getroffen haben. Eric Bänziger hat damals drei Viertel aller Stimmen auf sich vereint.

Der neue Bürgermeister finde in Weingarten eine gute Ausgangsbasis vor, eine Gemeinde, in der die Verhältnisse geordnet sind und in der sich die Bürgerinnen und Bürger wohl fühlen, sagte Gerhard Fritzscher, der Stellvertreter des Bürgermeisters, bei der Einführung den neuen Gemeindeoberhaupts. Eine aktive Amtsführung mit mutigen und innovativen Entscheidungen empfahl er Bänziger, gerade im Hinblick auf die wenig rosige Finanzsituation in Bund, Land und Kommunen. Es werde nicht gelingen, Vorhaben im Alleingang umzu-

Kreistagsmandat ist für den neuen Schultes kein Thema

setzen. Nur gemeinsam könne Gutes für die Gemeinde erreicht werden, so Fritzscher. Dazu brauche es die kollegiale Unterstützung der Gremien die aufgeschlossene und fundierte Mitarbeit der Verwaltung und das Wohlwollen der Bevölkerung. Aufgabe des Bürgermeisters sei es, das Miteinander zu fördern.

Pflichtgemäß legte Bänziger den Amtseid ab, den ihm Fritzscher vorlas. Der stellvertretende Bürgermeister verpflichtete den neuen Schultes per Handschlag. Der gerade aus dem Amt geschiedene Bürgermeister Klaus-Dieter Scholz übergab seinem Nachfolger das Zeichen der Bürgermeisterwürde: die Amtskette.

Er freue sich auf die Arbeit als Bürgermeister von Weingarten, versicherte Bänziger, der noch einmal für den Vertrauensbeweis eines souveränen Wahlergebnisses dankte. Jetzt sei es an der Zeit, gemeinsam nach vorne zu blicken und die Sachpolitik in den Vordergrund allen Handelns zu stellen. Er werde, so Bänziger, ein „Bürgermeister für alle sein“, daher weiter unabhängig bleiben und auch nicht nach einem Kreistagsmandat streben. Die vielseitigen Versicherungen der Unterstützung und der vertrauensvollen Zusammenarbeit nahm Bänziger erfreut und dankbar auf.

Viele Gratulanten wünschten dem neuen Bürgermeister einen guten Start. Der Bürgermeister sei die zentrale Figur in den Gemeinden in Baden-Württemberg, sagte Ralph Schlusche, der Stellvertreter des Landrats. Dies werde durch die Direktwahl unterstrichen. Für die Bürgermeister im Landkreis gratulierte Bürgermeister Rolf Müller aus Bad Schönborn, die Abgeordneten Joachim Kößler und Wolfgang Wehowski sprachen, die Vertre-



DAS ZEICHEN DER BÜRGERMEISTERWÜRDE überreichte „Altbürgermeister“ Klaus-Dieter Scholz (rechts) an seinen Nachfolger im Amt, Eric Bänziger (links). Bürgermeister-Stellvertreter Gerhard Fritzscher (Mitte) verpflichtete das neue Gemeindeoberhaupt. *Foto: Aläbisio*

ter der Fraktionen im Weingartener Gemeinderat wünschten Glück und gute Zusammenarbeit. Pfarrer Jürgen Olf wünschte dem neuen Gemeindeoberhaupt Selbstbewusstsein und Gottvertrauen. Bürgermeister Eric Bänziger wohnt in Bad Schönborn, und so wäre es ziemlich schwierig gewesen, ihm einen „Bürgermeisterbaum“ vor sein Haus zu stellen. So steht „sein Baum“ auf dem Weingartener Rat-

hausplatz, aufgerichtet unter den Trompetenklängen von Christoph Speck.

Wohl gesetzt und gleichermaßen schwungvoll unter die Gäste gebracht waren die Töne, mit denen der junge Chor „More Than Voices“ des MGV „Konkordia“ Mingsheim unter Leitung von Özer Dogan die Verpflichtungsfeier gestaltete. Bänziger und seine Frau Susanne singen in dieser Formation mit.

Bischof Mixa

4 Fragen an ...



... Jürgen Olf, Pfarrer der katholischen Pfarrei St. Michael in Weingarten, zum Rücktritt des Augsburger Bischofs Walter Mixa und dessen Auswirkungen auf die Kirche.

1. Wie beurteilen Sie den Rücktritt Walter Mixas als Bischof? War diese Entscheidung notwendig?

Olf: Die Entscheidung war – leider – notwendig. Der Schaden für das Bischofsamt wiegt dabei meines Erachtens schwerer als der für die Kirche.

2. Sind die Vorwürfe die an Mixa gerichtet werden, ein Problem des Bischofs persönlich oder sind sie ein Problem der Kirche?

Olf: Die Vorwürfe, den Finanzbereich betreffend, sind ein Problem des ehemaligen Pfarrers Mixa persönlich. Die Vorwürfe, die Ohrfeigen betreffend, sind ein Problem der Medien, die sexuellen Missbrauch, Misshandlung und Prügelstrafe Ohrfeigen (die damals – leider – halt üblich waren), terminologisch in unverantwortlicher Weise durcheinander werfen.

3. Hat Bischof Mixa aus Ihrer Sicht der katholischen Kirche geschadet?

Olf: Mixa war schon lange im Visier bestimmter gesellschaftlicher Kräfte. Er hat die Provokation geliebt und den Mut gehabt, die „Political Correctness“ in Frage zu stellen. Das vor allem hat man ihm verübelt – und da vor allem gebührt ihm Respekt.

4. Was kann, was muss die Kirche Ihrer Auffassung nach generell tun, um die Problematik Missbrauch im weitesten Sinne zu lösen?

Olf: Die Kirche muss die offene und offensive Form beibehalten, mit der sie seit 2002 eindeutig erfolgreich gegen Beschuldigte vorgeht. Die weiter zurück liegenden Fälle müssen, soweit dies möglich ist, geklärt werden. Dazu müssen, was der BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) schon seit Jahren praktiziert, effiziente Handlungsmuster überall dort eingeführt und praktiziert werden, wo Jugendarbeit geschieht. Das Gute an der traurigen Geschichte ist, dass jetzt auch Politiker und gesellschaftliche Kräfte zur Mitarbeit bereit sind, die vor 30 Jahren zum Umgang mit der Sexualität zwischen Erwachsenen und Jugendlichen noch erschreckend liberale Ansichten kräftig propagiert haben. *del / Foto: ala*

Neubau der Sporthalle Thema im Gemeinderat

Stutensee (BNN). Zu einer öffentlichen Sitzung kommen die Mitglieder des Stutenseer Gemeinderats am Montag, 26. April, um 19 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses zusammen.

Auf der Tagesordnung steht die Planungs- und Kostenfortschreibung des Neubaus der Sporthalle am Schulzentrum sowie die Neuordnung des Grundbuchwesens in Baden-Württemberg.

Auf einen Blick

Fest am Museum

Eggenstein-Leopoldshafen. Mit dem Fest am Heimatmuseum in Leopoldshafen startet die Kommune heute in die Feiern zum 850-jährigen Bestehen des „alten“ Schröck. Die neue Chronik wird vorgestellt und verkauft, und eine Ausstellung wird eröffnet. *(Seite 33)*

Hilfe für Sozialstation

Stutensee-Blankenloch. Das Luftwaffenmusikregiment 2 der Bundeswehr hat in der Festhalle in Blankenloch zum wiederholten Mal ein Konzert gegeben. Der Erlös daraus fließt – ebenfalls zum wiederholten Mal – an die Sozialstation Stutensee-Weingarten. *(Seite 35)*

Balkonpflanze 2010

Waldbronn. „Sunnyboy“ heißt die Beet- und Balkonpflanze des Jahres. Der Kreisverband Karlsruhe im Verband der Badischen Gartenbaubetriebe stellte die Goldstrohblume zur diesjährigen Saisonöffnung vor. *(Aus der Region)*

Sperre aufgehoben

Karlsruhe. Das Regierungspräsidium Karlsruhe verlangt von der Stadt Karlsruhe weiterhin, dass diese ihre Finanzen besser in den Griff bekommt. Gleichzeitig hat die Finanzaufsicht bislang eingefrorene Finanzmittel in Höhe von rund 50 Millionen Euro freigegeben. *(Karlsruhe)*

„Wir müssen keine Probleme lösen“

Im Alten- und Pflegeheim Geschwister-Nees-Stiftung wird eine Hospizgruppe aufgebaut

Von unserem Redaktionsmitglied
Martina Schorn

Linkenheim-Hochstetten. „Nicht nur für sich selbst leben, sondern sich für das Wohl der Menschen einsetzen und entsprechend handeln“, so lautet das Leitmotiv der Gründerinnen der Hospizbewegung, die ihren Ursprung in England nahm. Auch bei uns gewinnt die Begleitung Sterbender durch geschulte im Ehrenamt tätige Männer und Frauen immer mehr an Bedeutung.

Das Alten- und Pflegeheim Geschwister Nees-Stiftung in Linkenheim-Hochstetten widmet sich schon seit einiger Zeit verstärkt dem Hospizgedanken und bietet ab Mai eine Ausbildung zum ehrenamtlichen Helfer an. Im Vorfeld gab es bereits einige Informationsabende für Interessierte, bei denen verschiedene Referenten Aspekte der Hospizarbeit beleuchteten. Der nächste Abend findet am Dienstag, 27. April, um 19.30 Uhr, im Andachtsraum des Altenpflegeheims statt. Der Internist Reinhold Friedrich spricht über künstliche Ernährung am Lebensende.

„Zu den öffentlichen Infoabenden hat sich mittlerweile schon ein harter Kern zusammen-

gefunden“, so Martina Fischer. Die Krankenschwester arbeitet auf einer Intensivstation und ist schon lange in der Hospizarbeit in Ettlingen tätig. Sie betreut die Initiative in Linkenheim-Hochstetten federführend.

„Wenn es um Sterben, Tod und Trauer geht, dann geht es auch immer um einen selbst“, sagt Martina Fischer. Ein Grund mehr, bei der Schulung der Hospizhelfer darauf zu achten,

Mitgefühl für den Nächsten ist wichtig

dass die Antriebsfeder nicht falsch verstandene Hilfsbereitschaft heißt. „Bei der Ausbildung merkt man schon, wie bei manchen der Hase läuft. Es ist wichtig, die Menschen mit Helfersyndrom zu erkennen und zum Wohl der Sterbenden und zu ihrem eigenen Schutz in andere Aufgaben umzuleiten.“

Beim Abschlussgespräch nach den Kursen kommt die Stunde der Wahrheit. „Warum bin ich hier, wovor habe ich Angst“, heißen zum Beispiel die Fragen, die beantwortet werden sollen. „Mitgefühl für den Nächsten“, nennt

Martina Fischer als eine der Grundvoraussetzungen für die Mitarbeit in der Hospizbewegung. Die Wünsche oder Bedürfnisse, die ein Mensch in den letzten Tagen oder Stunden seines Lebens hat, seien sehr unterschiedlich und individuell. Ein Hospizhelfer müsse in der Lage sein, zu erkennen, was gebraucht wird und – ganz wichtig – er muss Schweigen aushalten können. „Wir müssen keine Probleme lösen, aber vielleicht können wir ganz zum Schluss noch etwas anschieben.“

Grundsätzlich sei jeder willkommen, der sich für die Hospizarbeit interessiert, sagt auch Heimleiter Martin Herber. Dessen Wunsch ist es, „dass das Hospizprojekt hier eine Initiativzündung gibt, um eine ambulante Palliativversorgung anzustoßen.“ Mit ins Boot genommen werden sollen auch die Hausärzte bei der Frage, ob es sinnvoll ist, einen Sterbenden noch in ein Krankenhaus zu verlegen, wenn es medizinisch nicht unbedingt nötig wäre.

„Wir wollen, das Hospizarbeit in unserem Haus selbstverständlich wird“, sagt Martin Herber, und Pflegedienstleiterin Anke Schönbrunn sieht darin auch eine Entlastung für die Pflegekräfte, die zur Zeit so gut es geht, diesen Part noch mit übernehmen.



Regen Betrieb erhoffen sich am morgigen Sonntag die Geschäfte und Unternehmen im „Blauen Haus“ wie in der ganzen Gemeinde Eggenstein-Leopoldshafen. Dort ist am morgen nämlich von 13 bis 18 Uhr „verkaufsoffener“. Ein weiterer verkaufsoffener Sonntag im BNN-Hardtgebiet findet morgen, 12 bis 17 Uhr, bei den Gewerbetreibenden in Friedrichstal statt. *Foto: del*

Rad-Touristik-Fahrt für jede Kondition

Linkenheim-Hochstetten (BNN). Der Radfahrverein Badenia lädt morgen, Sonntag, zu seiner zwölften Rad-Touristik-Fahrt ein. Startzeit ist von 9 bis 11 Uhr, der Kontrollschluss ist um 16 Uhr.

Im vergangenen Jahr waren über 300 Teilnehmer der Einladung gefolgt, so dass der Radfahrverein auch in diesem Jahr mit einer großen Teilnehmerzahl rechnet. Auch diesmal stehen mit 46 Kilometern, 71 Kilometern und 111 Kilometern wieder drei Touren zur Auswahl. Start und Ziel sind – wie in jedem Jahr – an der Rennbahn in Linkenheim am Reitackerweg.

Teilnehmen können Vereine, Gruppen und Hobbyfahrer.

Zwei Verletzte bei Kollision in Wössingen

Walzbachtal-Wössingen (BNN). Zwei leicht Verletzte und 10 000 Euro Sachschaden gab es bei einem Verkehrsunfall in der Nacht zum gestrigen Freitag in der Steiner Straße in Wössingen, berichtet die Pressestelle des Polizeipräsidiums Karlsruhe.

Der Fahrer eines Traktors war gegen 21.45 Uhr von Stein in Richtung Ortsmitte von Wössingen unterwegs. An einer durch geparkte Fahrzeuge entstandenen Engstelle kam es zum Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Pkw. Durch die Wucht des Aufpralls wurde die Vorderachse des Traktors stark beschädigt. Auch an dem beteiligten Pkw entstand Totalschaden, so die Polizei weiter. Beide Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden.

Die Fahrzeugführer wurden in einem Krankenhaus in Pforzheim ambulant behandelt. Die Steiner Straße war bis nach Mitternacht zur Unfallaufnahme und Bergung der Unfallfahrzeuge gesperrt. Wegen des geringen Verkehrs kam es laut Polizei jedoch zu keinen Verkehrsbeeinträchtigungen.